



# Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 20. Juli.

## Bekanntmachungen.

Der Dekonom und Kommissionsair **Robert Scheibe** zu Lützen ist als Kreisratgeber in landwirtschaftlichen Angelegenheiten für den Kreis Merseburg angenommen und verpflichtet worden.  
Merseburg, den 15. Juli 1880.

Der königliche Landrath.  
**v. Seldorff.**

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Schneidermeister **Wilhelm Seifod** zu Oberkriegstädt unterm 15. d. M. als Fleischbeschauper von mir verpflichtet worden ist.  
Merseburg, den 16. Juli 1880.

Der königliche Landrath.  
**von Seldorff.**

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Vorschrift im §. 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, wird der von den städtischen Behörden genehmigte Bebauungs- und Fluchtlinienplan der Stadt Merseburg, Section VI., umfassend das Terrain der Ober- und Unterburgstraße, Delgrube, Milchinsel, Brühl, Windberg, Fischerstraße, Saalstraße, Hofmarkt und Markt, vom 21. Juli cr. ab in unserm Kommunalbüro zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Einwendungen gegen den Plan müssen in der Zeit vom 21. d. M. bis zum 23. August cr. bei uns angebracht werden. Diese Frist ist präklusivisch.

Merseburg, den 13. Juli 1880.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung. Verpachtung.

Die nachstehend bezeichneten, dem Bergerschen Stipendien-Fonds gehörigen Feldgrundstücke, als:

- a. die Parzelle von 4 Hektar 59 Ar 54 QM. aus dem Planstück Nr. 150 zwischen dem Globigauer Wege und dem rothen Brückenraine,
- b. die Parzelle von 4 Hektar 96 Ar 77 QM. aus demselben Planstück,
- c. das Planstück Nr. 255 von 3 Hektar 18 Ar 76 QM. an dem Gensauer und Globigauer Wege,

werden am 1. Oktober d. J. pachtlos und sollen von da ab anderweit auf 12 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu haben wir Termin auf

**Mittwoch den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr**

im Kommunal-Bureau anberaumt und ersuchen Pachtlustige, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher im Kommunal-Bureau eingesehen werden.

Merseburg, den 7. Juli 1880.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung

Die diesjährige Nutzung des Hartobstes an den Kommunalanlagen vor dem **Klausenthor**, auf dem **Gerichtsraine**, hinter der **weißen Mauer** und auf dem **Wege von der Klaus** nach der **Königsmühle** soll

**Donnerstag den 22. d. M., Vormittags 11 Uhr,**

im Kommunalbüro öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 15. Juli 1880.

Die Dekonomie-Deputation des Magistrats.

### Bekanntmachung.

Die Militairpflichtigen, welche sich in diesem Jahre vor der königlichen Ober-Ersatz-Kommission hier selbst gestellt haben, fordern wir hierdurch auf, die für sie ausgefertigten und uns zur Aushändigung übergebenen **Ausmusterungs- und Ersatz-Reservebescheine I. und II.** in unserm Kommunalbüro innerhalb 8 Tagen in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 15. Juli 1880.

Der Magistrat.

**Mittwoch den 21. Juli 1880,**

**Vormittags 10 Uhr,**

soll auf dem Klosterhofe hier selbst ein ausgerüstetes Dienstpferd öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Merseburg, den 19. Juli 1880.

**Thüringisches Fusaren-Regiment Nr. 12.**

Veränderungshalber will ich mein Schmiede-Grundstück in **Reuschberg** mit sämtlichem Handwerkszeug sofort verkaufen; auch eignet es sich sehr gut zu jedem andern Geschäft.

**Karl Böhle** in Balzig.

### Auktion.

**Freitag den 23. Juli cr., von Vormittags 9 Uhr an,** werden vom Unterzeichneten hier selbst **Saalstraße 13.** verschiedene **Gold- & Silberwaaren**, als:

- Tafel-Auffäge,
- Weinfühler,
- Fruchtschalen,
- Zuckeröfen,
- Leuchter,
- Menagen,
- Schreibzeuge,
- Bedar,
- Garnituren,
- Brochen,
- Ohringe,
- Medaillons,
- Knöpfe,
- Haarnadeln,
- Korallenschmuck,
- Uhr- und Halsketten,
- Confectschalen,
- Zuckerkörbchen,
- Tortenschäufeln,
- Theesiebe u. s. w., u. s. w.,

sowie zwei große Waarenschränke, für Goldarbeiter passend, 1 Rußbaumsekretair, 1 Kommode, 4 große Delldruckbilder, Betten u. s. w. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 17. Juli 1880.

Tag, Gerichtsvollzieher.

### Gartengrundstücks-Verkauf in Merseburg.

**Mittwoch den 21. d. M., Nachmittags 4 Uhr,** soll der den Maurer **Holmann** seinen Erben zugehörige Garten, an der Weissenmauer gelegen, zu **2 Baustellen vorzüglich geeignet**, erbtbelegungshalber im **Höfelschen Gasthofe zur Weintraube** an der Halbeschen Straße hier meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 14. Juli 1880.

**A. Kindfleisch**, Kreis-Auct.-Commisfar, i. Austr.

### Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Das in hiesiger **Unteraltenburg** unter **Nr. 1** gelegene, den **Gaabschen Erben** gehörige **Wohnhaus mit Seitengebäude**, bestehend in **9 reizbaren Logis nebst Verkaufsladen, Hof und Stallung**, welches circa **700 Mark** jährliche Miethe trägt, soll

**Sonntag den 31. d. M., Nachmittags 4 Uhr,** in der **Wernicke'schen Restauration** hier selbst meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 18. Juli 1880.

**Gelbert**, Kreis-Gen.-Aktuar z. D.

### Haus-Verkauf.

Wein in der **Globigauer Straße Nr. 5a.** belegenes **neuerbautes Wohnhaus** mit Garten und sonstigem Zubehör, sowie daran liegenden **2 Morgen Bauplätze** beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung ca.  $\frac{1}{3}$  des Kaufpreises.

Selbstkäufer wollen mit mir gesl. direkt in Unterhandlung treten.  
Wittwe **C. Wagner.**

Ein Käufer Schwein steht zu verkaufen **Sigttberg 13.**

Eine Schlafstelle, mit oder ohne Mittagessen, ist sofort zu beziehen **Gotthardtstraße 16** im Hofe.

### Saus-Verkauf.

Das auf hiesigem Neumarkt Nr. 18 belegene, meiner Frau gehörige Wohnhaus mit Thoreinfahrt, Hof, Scheune und Garten soll sofort verkauft werden und wollen Kaufliebhaber mit mir in Unterhandlung treten.  
Merseburg, den 19. Juli 1880.

Karl Ulrich.  
Ref., Saalstr. 3.



Ein Transport vorzüglicher schöner Kühe und Fersen, hochtragende und neumilchende mit den Kälbern, steht bei mir zum Verkauf.  
L. Nürnberger, Viehhändler.



3 sprungfähige Bullen, holländer Kreuzung, hat zu verkaufen  
Gut Burg-Liebenau.

Von heute ab werden die ersten Fruchtkartoffeln verkauft.  
Ref., Saalstr. 3.

Circa Hundert Centner reine Roggenkleie verkauft  
billig  
Otto Elbe, Neumarkt 48.



Ein braunes Arbeitspferd,  
tüchtiger Einspänner, steht billig zu verkaufen bei

C. Schulze,  
Neumarkt, Saalufer.

Lauchstädter Straße 2, zwei Treppen, ist ein gut erhaltener Klügel wegen Umzugs für 100 Thlr. abzulassen, auch verschiedene größere Topfpflanzen, als: Agaven, Palmen, hochstämmige Caetus etc.

Die Hälfte einer Scheune, an dem Rinderplage gelegen, ist anderweitig zu verpachten  
Weißenfeller Straße 10.

Eine große Wagenplane wird sofort zu kaufen gesucht von  
Julius Trommer, Seilermeister,  
Unteraltenburg Nr. 8.

Unteraltenburg Nr. 1 sind zwei Logis zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

An der Stadtkirche Nr. 3 ist ein Logis an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Zwei herrschaftliche Wohnungen mit allem Zubehör und Garten-Mitbenutzung, sowie Pferde stall und Remise ist zusammen oder getheilt zu vermieten. Näheres Lindenstraße 10. 1. Tr.

Weißenfeller Str. 4. ist eine Parterre-Wohnung sofort zu vermieten; desgleichen die Wohnungen von zwei neuen Häusern.

Eine Wohnung ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen  
Weißenfeller Straße 10.

Im früher Enke'schen Grundstück, Neumarkt 76, ist die 11. Etage p. 1. Oktober a. cr. zu vermieten. Preis 40 Thlr. pro anno.  
Nähere Auskunft bei  
J. Schönlicht.

Eine Wohnung, bestehend in 6 Stuben nebst Zubehör, ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. Oktober oder auch eher zu beziehen.  
Gärtner, Wilhelmstraße Nr. 2.

Ein Logis ist zu vermieten kleine Sirtisstraße Nr. 19.

2 Logis sind von jetzt ab zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen  
Johannisstraße Nr. 10.

### Logis-Vermiethung.

Unteraltenburg Nr. 6 ist das Parterre-Logis an ruhige Leute zu vermieten.

Hälterstraße 23 ist ein Logis an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Eine freundliche Schlafstelle ist abzulassen und ein Logis mit Möbel ist zu vermieten und sofort zu beziehen  
Markt 9.



### 500 Paar Stiefeletten

nebst Schafstiefeln (für Herren) in verschiedenen Lederarten, nur gute solide Waare; in Stiefeletten empfehle ich hauptsächlich diese schönen genähten Sachen und stelle ich die Preise wie noch nie, à Paar von 5 Mk. bis 10 Mk., so lange der Vorrath reicht.  
Vochachtungsvoll

Jul. Mehne,  
Kl. Ritterstraße Nr. 1.

Näh-Maschinen, beites deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen  
C. Hartung, Gotthardstraße 18.

### Zu Bauzwecken

empfehl

I Träger,  
Säulen,  
Eisenbahnschienen,  
komplette Stalleinrichtungen.

C. F. Meister.

**Epilepsie,** Kolluvus, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle heile ich in kürzester Frist nach einer mit allein eigenen und stets erfolgreichen Methode, auch brieflich. Spezialarzt Dr. Helmsen in Braunschweig. Schon Hunderte geheilt.

### Limburger Käse,

einen Posten echt bayerischen Käse verkaufe, um damit zu räumen,  
à Pfd. 35 Pf., 1/2 Pfd. 18 Pf. A. Faust, Preußstr. 7.

### Bekanntmachung.

Eine Partie feine seidene Sonnen- und Regenschirme sind billig zu verkaufen bei  
Gelbert, Breitestr. Nr. 7. im Laden.

Heute und folgende Tage verzapfe ich außer dem  
Nürnberger Schankbier eine Sendung

### Altenburger Aktienbier à Seidel 15 Pf.

und empfehle dasselbe als etwas ganz vorzügliches.

C. Adam.

### Im- und Export von Cassée und Thee.

Echter. arab. Mokka M. 15,35, Gold-Java M. 14,50,  
Gelb-Java M. 12,70, Maracaibo 11,20, Campinas M. 10,25,  
Santos M. 9,60 per Postsäckchen 9 1/2 Pfd. netto incl.  
Zoll, Porto und Emballage. Prima Waare. Thee neuester  
Ernte per Pfd. M. 1,30 — 7,50.  
Hamburg. Th. Max Sängler.

### Koch- & Heizöfen

empfehl

C. F. Meister.

Die soeben erschienene Schrift: „Officielle Bestimmungen über das Abiturienten-, Primaner-, Fähnrich-, Freiwilligen- und Seekadetten-Examen“, bearbeitet von Dr. J. Gilsch, Direkt. des Militär-Pädagogiums in Leipzig, ist zum Preise von 50 Pf. vom Verfasser zu beziehen.

### Limburger Käse

verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, bei Entnahme von ganzen Steinen  
à Pfd. 35 Pf., ausgeschritten à Pfd. 40 Pf.

Max Thiele.

### Neuer Himbeersaft

frisch von der Presse und auch mit Zucker eingekocht, liefert, das Kilo zu  
150 Pf. die Stadt-Apotheke.



### Richard Schnabel, Leipzig,

Wiltbergstraße Nr. 7.

### Kupfer broncirte Waaren:

Kaffeemaschinen, Theeessel, Theekannen, Zuckerdosen, Kaffeekannen, Eierkocher, Weinabläser, Handleuchter, Spiritus-Kaffeebrenner, Wärmflaschen, Bergglühlampen, Schnellkocher, Gasöfen;  
als Specialität: Vollständige Küchenausstattungen.  
Bei Einfäulen von Hochzeits-, Geburtstags-, Gelegenheits-Geschenken etc. ist der Reich neuer Ausstattungs-gegenstände sehr zu empfehlen.  
Ankündiger Preis-Courant franco!

### Sommertheater z. Funkenburg.

Dienstag den 20. Juli. (Mit brillanter Nococe-Garderobe.) Auf Wunsch: Die Anne-Liese, oder: Des alten Desaners Jugendliebe, historisches Lustspiel in 5 Akten von H. Herich.  
Die Direktion.

### Rischgarten.

Sonntag den 25. Juli großes Sommer- und Blumenfest.  
F. Weise.

### Funkenburg.

Wittwoch den 21. Juli Extra-Concert, jedoch haben die noch aufstehenden Abonnements-Billetts Gültigkeit. Anfang Abends 7 1/2 Uhr.  
C. Schüb, Königl. Musikdirigent.

### Uebung

der Pionier-Kompagnie (freiwillige Feuerwehr) Donnerstag den 22. Juli Abends 8 Uhr. Sammelplatz: Geräthehaus.

Das Kommando.

### Heiraths-Geluch.

Ein Kaufmann, 29 Jahr alt, Witinhaber eines flotten Detail-Geschäfts, das er event. allein übernimmt, wünscht sich baldigst zu verehelichen. Reflektirende junge Damen in entsprechendem Alter, von angenehmen Aeußern und mit einem Paarvermögen von mindestens 10000 Mark werden gebeten, Adressen und ungefähre Angabe der Verhältnisse sub r. g. 6296 an Rudolf Mosse, Halle a/S., gelangen zu lassen.  
Diskretion Ehrensache.

# Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Grundkapital } pro 1880 = 9,000,000.00.  
Gesamt-Vericherungssumme } = 1,565,153,966.00.  
Reserve, Prämien, Zinsen zc. } = 6,282,801.09.

Nachdem Herr **Carl Eckardt** die für Merseburg und Umgegend geführte Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt, haben wir dieselbe dem **Kaufmann Herrn Bruno Meiling in Merseburg** übertragen und bitten, sich in Versicherungs-Angelegenheiten an denselben wenden zu wollen.  
Magdeburg, im Juli 1880.

**Morgenstern & Co.,**  
General-Agenten der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Bezuahnehmend auf vorstehende Annonce halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungen bestens empfohlen.  
Die Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen gegen Feuergefahr zu festen, möglichst billig gestellten Prämien, vergütet Schäden, die durch Feuer oder Blitzschlag, Ketten und Lötlöthen entstehen, gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile und den Hypothekgläubigern volle Sicherstellung.  
Zu näherer Auskunft bereit, bin ich auch gern bei Aufnahme der Versicherungs-Anträge behülflich.  
Merseburg, im Juli 1880.

**Bruno Meiling.**



## Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack



von bekannten vorzüglichen Eigenschaften  
geruchlos und schnell trocknend.

Niederlage in **Merseburg**  
bei Herrn **Gustav Elbe.**

**Franz Christoph in Berlin.**  
Erfinder und alleiniger Fabrikant des  
echten Fußboden-Glanz-Lack.

## A. Niebeck'sche Briquettes und Preßkohlensteine,

deren vorzüglichste Beschaffenheit in jeder Beziehung nunmehr seit Jahren bekannt, halte ich auch für diese Saison einer geneigten Abnahme hierdurch bestens empfohlen.

Bei promptester Lieferung stelle ich die Preise **billigst.**  
Mit Proben sowie mit Preisliste stehe ich gern zu Diensten.  
Merseburg, im Juli 1880.

Hochachtungsvoll  
**Heinrich Schulze.**

### Baron Liebig's

## Malto-Leguminosen-Chocoladen

Von **Starker & Pobuda**, Königl. Hoflieferanten in **Stuttgart** geben nach Ausspruch erster medicinischer Autoritäten für an schwacher Verdauung leidende Personen, scrophulöse blutarme Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen u. für die durch zu starke geistige Thätigkeit oder andere Ursachen übermäßig angestregten Männer ein vorzüglich nährendes, angenehm schmeckendes Getränk. Die Chocoladen werden in Form von **Tabletten, Pastillen und Pulver** bereitet. Ein Verzeichniß der ärztlichen Anerkennung liegt jedem Pakete bei.

Preis in Tabletten von  $\frac{1}{4}$  Ko. das  $\frac{1}{2}$  Ko. **M. 2.**  
„ der Pastillen in Paqueten von  $\frac{1}{10}$  Ko. das Paquet **50 S.**  
„ des Pulvers pr. Paquet á  $\frac{1}{2}$  Ko. **M. 2 50.**  
„ „ „ „ „  $\frac{1}{4}$  „ „ „ **1 35.**  
„ „ „ „ „  $\frac{1}{10}$  „ „ „ **— 60.**

Verkaufsstelle: In **Merseburg** bei **A. Sperrl**, und **Fr. Schreiber.**

Gleichzeitig empfehlen wir unsere anderen, anerkannt vorzüglichen, mit **Reinheits-Garantiemarken versehenen Chocoladen**, die in allen besseren Konditoreien und Spezerei-Handlungen vorrätlich sind.

Einen **Bäckerlehrling** sucht sofort

**Dtto Elbe.**

**Ammen und Dienstmädchen** erhalten gute Stellen sofort  
Leipzig, -algäßchen 4, 2. Et. **Graichen.**

Ein **Vortemonnaie** mit Jahalt ist gefunden; **absolven Vorwerk 7.**  
Diejenige Person, welche am **Samstag** in **Wieschau** eine **Falma** an sich genommen, wird ersucht, solche sofort **Aufkaufrage 6** wieder abzugeben, andernfalls polizeiliche Abholung erfolgt.

### Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 12. bis 18. Juli 1880.

Eheschließungen: der Getreidehändler **Friedrich Adalbert Thieme**, Gothardstraße 12, mit **Marie Elise Julie Duerfurth**, Lauchhütterstr. 8; der Handarb. **Karl Franz Kunze**, Sixtberg 6, mit **Luise Auguste Bertha Koefe**, Kurzstr. 4; der Eisenbrücker **Franz Robert Schmidt** in Halle a/S., mit **Auguste Wilhelmine Amalie Glemnitz** hier, Hofenthal 16; der Steinseger **Albert Eduard Richard Erbarth**, mit **Amalie Auguste Emilie Friederike Hildebrandt** hier, gr. Sixtstr. 3.

Geboren: dem Lehrer **D. Müller** ein S., Dögrube 5; dem Korbwachermeister **B. Kunth** ein S., Neumarkt 26; dem Diener **K. Hänisch** eine T., Galleische Str. 10; eine unehel. T., dem Holzgerber **A. Waltherr** ein S., Hälterstr. 12; den Trompeter im Thür. Inf. Reg. Nr. 12. F. **Stolze** eine T., Neumarkt 43; dem Maurer **K. Horn** eine T., Neumarkt 29; dem Handarb. **B. Dünkel** eine T., H. Sixtstr. 17; eine unehel. T., dem Restaurateur **B. J. Wintisch** ein S.; dem Handarb. **G. Duarg** eine T., Neumarkt 65.

Ge storben: ein unehel. S., 2 J. 3 M., Luftröhren-Entzündung; des Buntpapierfabrikanten **K. S. Heimann** T., **Elisabetha Margaretha Vertha**, 18 J., Unterleibs-Entzündung, Neumarkt 62; des Handarb. **D. Kämmer** T., **Martha Selma Vina**, 6 W., Kopfschmerz, Krautzstr. 4.

### Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

**Dom.** Getraut: **Gertrud Rosa**, T. des Fleischersfrs. **Puschel**; **Heinrich Friedrich**, S. des Schneiders **Mosenbauer.**

**Stadt.** Getraut: **Franz Adolf**, S. des Formers **Schwarze**; **Bruno Paul**, S. des Fabrikarb. **Müller**; **Pauline Anna**, eine unehel. T. — **Getrauet:** **A. M. Diege**, Assistent bei der Thür. Eisenb. in Erfurt mit **Frau A. M. Fr. geb. Meinel.** — **Verlobt:** den 15. Juli der älteste S. des Handarb. **Bergbold.**

**Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst.** Herr **Diaf. Scholt.**

**Neumarkt.** Getraut: **Friederike Auguste**, T. des Metallbrebers **Niemann.** — **Verlobt:** den 18. Juli die einzige T. des Geführführers **Koefe** in Bennten; die einzige T. des Handarb. **Kämmer.**

**Altensurg.** Getraut: **Karl Alwin**, S. des Steinbauers **Schöber**; **Franz Gustav**, S. des herrschaftlichen Dieners **Friedrich**; **Elisabeth** T. der verwitt. **Schneider.**

**Mittwoch den 21. Juli, Nachmittags von 2 Uhr an, im Herzog Christian Räben des Kr. u. Jgr.-Vereins St. Magimi.**

### Die Nichtbetheiligung der hiesigen Geistlichen am diesjährigen Kinderfest betreffend.

Der Herr Konsistorialrath **Leuschner** hat in Nr. 82 d. Bl. eine Erklärung, betr. die Nichtbetheiligung der hiesigen Geistlichen am diesjährigen Kinderfest, vor die Öffentlichkeit gebracht, die auf demselben Wege — wenn auch in Folge längerer Abwesenheit von Merseburg etwas verspätet — zu widerlegen ich mich für verpflichtet halte.

Herr Konsistorialrath **Leuschner** geht von der Voraussetzung aus, daß das Kinderfest ein evangelisch-kirchliches Fest sei. Diese Ansicht theilt weder der Magistrat noch die aus Mitgliedern beider städtischen Behörden zusammengesetzte Kinderfest-Kommission. Es ist zwar bekannt, daß ein kirchliches Fest einst die Anregung zu der jetzt alljährlich wiederkehrenden Feier gegeben hat, aber das heutige Kinderfest ist ein reines städtisches Schulfest, denn 1) beschließen lediglich die städtischen Behörden über den Tag und die näheren Modalitäten der Feier; es werden 2) die Kosten desselben ausschließlich aus der Kämmererkasse bestritten und 3) und namentlich bilden den Mittelpunkt des Festes die Kinder der städtischen Schulen ohne Unterschied der Konfession. Wäre das Fest ein kirchliches, so müßten selbstredend die Anordnungen von den kirchlichen Organen ausgehen, es würden Katholiken und Juden ausgeschlossen sein und es müßte dann doch auch wohl das Domgymnasium theilnehmen. Ist aber hiernach der Charakter des städtischen Schulfestes unzweifelhaft, so war es ein Akt besonderer Rücksichtnahme, wenn die den Schulen als Mitglieder der städtischen Schuldeputation resp. als Kreis- und Inspektor näher stehenden Geistlichen speciell eingeladen wurden. Keinenfalls waren dadurch die übrigen Geistlichen vom Feste ausgeschlossen, sondern auch sie waren, wie jeder andere Bürger, in der allgemeinen Bekanntmachung vom 16. Juni e. eingeladen. Die Kommission trifft daher der Vorwurf eines Fehlgriffs nicht, sie hat völlig korrekt gehandelt.

Aber abgesehen von der irrtümlichen Voraussetzung des kirchlichen Charakters des Kinderfestes bleibt die Beschränkung des Herrn Konsistorialraths **Leuschner** auch deshalb befremdlich, weil die diesjährige Ordnung des Festes dieselbe war, wie im vorigen Jahr, im vorigen Jahr aber sowohl Herr **Leuschner** wie andere Geistliche daran Theil genommen haben, ohne irgend welche Bedenken zu äußern. Erst am 5. d. M., wenige Minuten vor Abmarsch des Zuges, wurde dem Unterzeichneten auf dem Markte ein Schreiben des Herrn Konsistorialraths **Leuschner** mit dem Ersuchen übergeben, dasselbe sofort zu lesen. Es enthielt un-

gefähr dieselben Gedanken, wie die öffentliche Erklärung. Da dieses Schreiben auf den Verlauf des diesjährigen Kinderfestes schlechterdings keinen Einfluß mehr üben konnte, so ist mir der Zweck dieser Maßnahme des Herrn Konfistorialrats Kuschner unverständlich geblieben. Ein ganzes Jahr lang war Zeit gewesen, die Angelegenheit im Wege der Verhandlung zwischen den beteiligten Behörden und Personen zum Austrag zu bringen und sicherlich es förderlicher für die Sache, wenn dieser Weg beliebt worden wäre, der jedenfalls zu allseitig befriedigendem Ziele geführt hätte, denn eine Zurücksetzung oder Verletzung der Herren Geistlichen wird von keiner Seite beabsichtigt.

Merseburg, den 19. Juli 1880.

#### Reinesarth, Bürgermeister.

Der Durchschnitts-Marktpreis der Zetken in der Woche vom 11. bis 17. Juli 1880 war pro Stück 9 *gr* bis 11 *gr* 25 *h*.

#### lokales

Am Sonnabend entlud sich über unserer Stadt ein nicht unbedeutendes Gewitter, welches für unsere Felder sehr ruhbringend war. Leider soll der niedergegangene Hagel strichweise nicht unbedeutenden Schaden angerichtet haben.

#### Aus der Provinz und Umgegend.

Staßfurt, 14. Juli. Ein Akt brutalster Rohheit ereignete sich in der heutigen Sitzung des Schöffengerichts hiersebst. Der wegen öffentlicher Beleidigung zur Verantwortung gezogene Arbeiter Große warf bei Verkündung des auf 4 Wochen Gefängniß lautenden Urtheils mit einer Hand voll Steine nach dem Gerichtshof, schimpfte und scandalisirte in höchst frecher und gemeiner Weise und es gelang nur den vereinten Kräften der amtierenden Sicherheitsmannschaft, den sich seiner Verhaftung widersetzenden Patron hinter Schloß und Riegel zu bringen. Durch die Steinwürfe wurden zwei Mitglieder des Gerichtshofes an den Kopf getroffen.

— Aus dem Vogtland. Die Ernteaussichten sind in hiesiger Gegend brillant — das Heu ist zwar etwas dünn, da der Unterwuchs fehlt, ist aber sonst sämmtlich trocken eingeheimt worden. Beeren giebt es in den Wäldern zwar sehr wenig, dieselben sind aber von großer Süße. — Nach Vogtländer Oefsen ist hier wieder starke Nachfrage. — Auch die Bienenzucht ist in unserem Landstrich im Zunehmen begriffen, die Behörde unterstützt diesen landwirtschaftlichen Cultur-Zweig mit kleinen Subventionen, die gute Früchte tragen. Die sog. kleine Jagd bietet nur geringe Aussichten, da die Hühner wegen der Fröhe und der Schneewetter im Mai sehr spät genistet haben; von den Hasen sind viele umgekommen.

Von der mittleren Elbe, 16. Juli. An allen Obstplantagen unseres Kreises sind die verschiedenen Raupen eine Landplage. Unzählige Raupenester verunstalten die Bäume, Spuren von ihrer ewigen Gefährlichkeit hinterlassend.

— In Arnstadt wurde ein seit mehreren Jahren dort ansässiger Bürger, der sich des besten Rufes erfreut, wegen Doppelte verhaftet.

Magdeburg. Laut Befanntmachung des General-Direktors der Magdeburgischen Land-Feuerocietät ist zur Deckung der Ausgaben seit dem 1. Januar c. der Beitrag pro 100 Thaler der Beitragssumme in I. Klasse auf 20 *h*, in II. auf 28 *h*, in III. Klasse auf 80 *h* festgesetzt worden. Von den in diesjährigen ersten Semester genehmigten Interimsversicherungen ist gleichfalls der volle Beitrag zum 71. Ausschreiben nach obigem Verhältnisse zu entrichten. Außerdem haben die mit dem 1. Januar c. neu beigetretenen Interessenten pro 100 Thaler ihrer Versicherungssumme 20 *h* Eintrittsgeld zu zahlen. Der Betrag der von jedem Orte aufzubringenden Beiträge und Eintrittsgelder wird durch die betreffende Kreisdirection repartirt und eingefordert werden und ist binnen 4 Wochen nach der Infimuation des speziellen Ausschreibens an die betreffende Kreisrezepturkasse der Societät in preussischen Courant resp. in Reichsmünze abzuliefern.

— Lauchstädt, 15. Juli. Den Bemühungen unserer Bade-Direction ist es endlich gelungen für das königliche Schauspielhaus eine tüchtige Truppe, bestehend aus hervorragenden Kräften des Stadttheaters zu Leipzig zu engagiren; Sonntag den 18. d. hat die erste Vorstellung stattgefunden. So wird denn auch in dieser Hinsicht unser lieblicher Badoort seinen Besuchern manchen Genuß bieten.

Nordhausen, den 15. Juli. Die Eröffnung der Gewerbeausstellung fand heute Mittag unter den günstigsten Verhältnissen statt. Das Wetter war prächtig. In der Stadt hatten sich die Häuser mit bunten Wimpeln geschmückt. Allmählich verfumtete auf dem Ausstellungsraume die seit Tagesanbruch dort herrschende fieberhafte Thätigkeit. Man hatte, so gut es eben gehen wollte, den Schein des Fertigen zu wahren gesucht und so konnte denn um 12 Uhr die eigentliche Eröffnungsfeier ihren Anfang nehmen. Eine Fausare verkündete die Ankunft der geladenen Ehrengäste, des Herrn Landesdirektor, Grafen v. Winkingerode, und des Herrn Regierungspräsidenten v. Ramph. Außerdem waren anwesend der Fabrikinspektor der Provinz Sachsen, Herr Generberath Neubert aus Merseburg, und der Vertreter der landesfürstlichen Regierung in Sondershausen, Herr Geh. R. v. Blöbau. An dem Eingangsportal zur großen Ausstellungshalle überreichte der Vorsitzende der Baukommission, Herr Direktor Hentsch, dem Ehrenpräsidenten des Ausstellungscomites, Herrn Oberbürgerstr. Riemann den Schlüssel, worauf die zur Feier geladenen Gäste in die Halle eintraten. Eine dort aufgestellte Orgel spielte einige Choralfragmente, worauf Herr Riemann die Eröffnungsrede hielt. Ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser beschloß die Rede, worauf die Orgel die Nationalhymne intonirte. Damit war der offizielle Akt der Eröffnung zu Ende.

— Einen argen Erzeß ließ sich der Schmied S. aus Dölkau am 11. d. in einem Restaurationslocale in Bösch zu Schulden kommen. Da er trotz wiederholter Ermahnungen des Bezirksgendarm sich fortgesetzt Ungehörlichkeiten erlaubte, sah sich der Beamte genöthigt, die Arrestur des stark Angetrunkenen vorzunehmen. Der Erzeßent widersezte sich dieser Amtshandlung in einer Weise, die in grobe Thätlichkeiten

gegen den Gendarm ausartete. Nur mit fremder Hilfe gelang es, den Wüthenden zu bändigen und in dem Spritzenhaufe bis auf Weiteres unterzubringen. Damit der Erzeßent seinen Schaden anrichten konnte, wurde die Spritze aus dem Lokale entfernt. Als der Gendarm am nächsten Tage den Arrestanten nach Merseburg in Haft bringen wollte fand er indeß den Käfig leer und den Vogel ausgeflogen. Derselbe hatte sich eines Stückes Eisen als Brechfange bedient und mit diesem die ziemlich starke Thür gewaltsam erbrochen. Befanntlich ahndet das Reichs-Straf-Gesetz-Buch (§§ 113 ff.) derartige Erzeße sehr streng. Im nächstern Zustande soll S. ein sehr ruhiger Mensch und tüchtiger Arbeiter sein.

— Sangerhausen. In der letzten Woche sind, schreibt die „Sangerh. Ztg.“, von einigen Hausbesitzern unserer Stadt die ersten Versuche gemacht worden, mit Anlage von Trottoir aus Schladen in quadratisch gegoffener Form. In unserer Nachbarstadt Giesleben sind dieselben schon lange in Gebrauch (ebenso ist dort auch Straßenpflaster von demselben Material gelegt) und werden in der 3 Stunden von hier entfernten Krughütte bei Wimmelburg angefertigt. Wie uns die vorgelegte Berechnung zeigt, ist die Anlage trotz der Fuhrlohne eine billigerere als von hiesigen Kalfplatten, und die Abnutzung des überaus harten und dabei doch glatten Materials ist eine so geringe, daß, abgesehen von gewaltsamer Vernichtung, eine Dauer für verschiedene Generationen vorzuzusehen ist.

#### Gruben-Unglück in England.

London, 15. Juli. In einer Kohlengrube bei Risca unweit Newport (Grafschaft Monmouth) fand heute Morgen in Folge Entzündung schlagernder Wetter eine heftige ExploSION statt. Die Zahl der ums Leben gekommenen Grubenarbeiter wird auf 119 geschätzt.

Nach einem Privat-Telegr. des „B. T.“ vom 16. Juli, ist es leider gewiß, daß alle 119 Bergarbeiter bei der ExploSION in den Kohlengruben zu Newport (Wales) getödtet wurden. Von den Verunglückten waren 70 verheirathet. Die Bergleute arbeiteten in zwei Abtheilungen, außerdem waren noch Arbeiter da, welche die Kohle famelten, auch Letztere verunglückten. Die ExploSION war entsetzlich. Sie ist vielleicht durch einen Blitzschlag veranlaßt worden, da die Ventilation des Bergwerkes sonst vorzüglich, gerade damals aber ein Gewitter war. Die Rettungs-mannschaften bestanden große Gefahren, da der Schacht anfangs ohne Ventilation und sie große Trümmer fortträumen mußten. Bisher sind durch angetrenzte Thätigkeit 15 Leichen heraustrbracht.

#### Vermischtes.

— Ueber den bereits gemeldeten neuen Wolkenbruch, welcher in der Gegend von Lauban-Greifenberg in der Nacht vom Montag auf Dienstag große Verheerungen angerichtet hat, liegen in Breslauer Blättern folgende Berichte vor:

Hirschberg, 13. Juli. Gestern Abend gegen 8 Uhr entluden sich in der Umgegend von Greiffenberg als Wolkenbruch zwei gegen einander aufgezugene starke Gewitter, in Folge dessen die Bäche zu reißenden Gewässern anschwellen, die ihre Fluthen verheerend über die von ihnen beherrschten Thäler ergossen, während die Regenströme auch auf den höher gelegenen Feldern argen Schaden anrichteten. Bei Lauban bildete der durch die Gewässer der Bäche gepfeifte Duai einen See, aus dem nur die Gesträuche hervorragten. Die Bahnstrecke zwischen Greiffenberg und Rabishau war unfahrbar geworden, so daß die Abendsüge von Hirschberg und Kohnfurt aus diesseitig nur bis Rabishau und jenseitig nur bis Greiffenberg dirigirt werden konnten. Dem Haupttrupp hatte der Bahndamm dießseits vom Greiffenberger Bahnhofe beim überbrückten sogenannten Winterseifen erlitten, wo der Einsturz des Bahnkörpers sich nahe bis zum Schienengleise erstreckt. An dieser Stelle mußten heute früh die Passagiere umsteigen, um weiter befördert werden zu können. Umweit davon hatte die frumme Delfe auf dem Brach'schen Bleichplane eine Menge Garne in Werthe von 6000 Mk. weggeschwemmt. Die am Bahndamme über den Bach führende Brücke war weggerissen und ein Theil des betreffenden Weges und des Bahnhofgartens zerstört. Am furchtbaren soll das Wetter in Liebenhal gehauft haben. In Ottendorf rissen die Fluthen des Dorfbaches ein Haus weg, während der Besitzer eines anderen Hauses sammt seinen Kühen, die er zu retten gedachte, ertrank. Die Dorfstraße war in der Nähe des Bahnkörpers gänzlich weggerissen und weiterhin in wildem Chaos mit entwurzelten großen Straßenbäumen bedeckt. — Auch in unserem Thale regnete es sehr stark; in Vonnitz ächerte der Blitz ein Haus ein.

Berlin. Dem Berl. T. ist die Nachricht zugetrugen worden, daß im hiesigen Hauptpostamt ein großer Diebstahl verübt worden ist. Es sind dort nämlich Stempelmarken von 30 Mark in Gesamtbetrage von 21,000 Mk. abhanden gekommen. Ueber die Art der Ausföhrung des Diebstahls ist man noch nicht im Klaren, die Untersuchung wird in eingehendster Weise von der Postbehörde im Verein mit der Kriminal-polizei betrieben.

In der Morgenausgabe schreibt das „Berl. Tgl.“ jedoch: Die im Hauptpostamt verschwundenen Stempelmarken sind, nach einer uns zugegangenen Mittheilung, in dem Gesamtbetrage von 21,000 Mark gestern in einem der Papierkörbe gefunden worden. Näthselhaft bleibt es, wie dieselben dort hingefommen sind, ebenso auffällig ist der Umstand, daß sie bei den am Donnerstag vorgenommenen sorgfältigen Nachforschungen nicht bereits entdeckt wurden.

— Von Brüssel aus macht man uns darauf aufmerksam, daß die dortige große nationale Ausstellung anläßlich des 50-jährigen Jubiläums der belgischen Unabhängigkeit auch für Freunde der Gartenkunst von besonderem Interesse sein dürfte. Die dortige Pflanzenausstellung, welche am 21. Juli eröffnet werden soll, wird sehr bedeutende Leistungen auf allen Gebieten der Decorationspflanzen, der Blatt- und Blumenpflanzen sowie der Baumkulturen aufzuweisen haben. Es sind bereits über 1000 Anmeldungen eingegangen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Hierzu eine Beilage.)

London. Abermals ein Gasrohr explodirt. Ein großes Gasrohr ist einem Telegramm der Central News zufolge in Charlesstreet, Wilton, nahe bei Bolverhampton, explodirt. Das Straßenpflaster wurde dadurch in einer Länge von 100 Meter aufgerissen.

Ueber die Festnahme zweier Bauernfänger in Berlin berichtet der Börsen-Courier: Der Kriminalschutzmann W. bemerkte am Dienstag früh auf dem Perron des Anhalter Bahnhofes zwei nobel gekleidete Herren, welche ein Koupé 2. Klasse des Dresdner Zuges bestiegen, das letztere jedoch, unmittelbar vor Abgang des Zuges, unter Mitnahme einer Reise-tasche schleunigst wieder verließen und in Eile von dannen liefen. Der Beamte, dem die Davoneilenden bekannt erschienen, combinirte, daß die Ausstreifer wohl einen Diebstahl vollführt haben, da er sich genau entsann, daß dieselben den Wagen ohne jedwedes Gepäckstück bestiegen hatten; er wurde in dieser Annahme bestärkt, als eine Dame aus dem Fenster jenes Koupés lehnte und um ihre Reisetasche lamentirte. Der Zug setzte sich in Bewegung, Der Beamte machte sich an die Verfolgung der trecken Spitzbuben, ohne daß es ihm glückte, dieselben zu ergreifen. Die Wagnisfänger hatten eine bereit gehaltene Droschke bestiegen und waren entkommen. In diesem Falle hat nun wiederum das Verbrecheralbum einen vortrefflichen Dienst erwiesen. Der Schutzmann hatte in den Photographen zweier berücksichtigter Bauernfänger die Entkommenen recognoscirt: die Geheimpolizisten aller Reviere wurden auf telegraphischem Wege angewiesen, auf dieselben zu fahnden, und am Mittag berichtete der Telegraph vom 37. Polizeirevier nach dem Volkensmarkt, daß die Wagnisfänger in den Personen des Kellners G. und des Stuccateurs L. sammt ihrer Beute auffindig gemacht und verhaftet worden sind.

Vaupheim, 14. Juli. (Ein Mutterdienstoffote.) Legten Sonnabend wurde in dem benachbarten Sulmingen eine Dienstmagd beerdigt, die eine so lange Reihe von Jahren in ein und demselben Hause treu und redlich diente, wie dies nur selten der Fall ist. Die Verstorbene, Marie Anna Maurer, gebürtig aus Maselheim, welche in dem hohen Alter von 82 Jahren das Zeitliche gesegnet hat, war volle 61 Jahre im Dienste des Bräumeisters Kupf sen. in Sulmingen.

Brüssel, 15. Jul. (Der Brautscheier der Prinzessin Stephanie.) Der N. Fr. Pr. wird von hier geschrieben, daß nahezu 300 Frauen mit der Anfertigung des Brautscheiers der Prinzessin Stephanie beschäftigt seien. Der Scheier soll das Schönste und Kostbarste sein, was in neuerer Zeit in dieser Art produziert wurde.

Groß-Kiskinda in Ungarn. (Ermordung eines Vorgesetzten.) Wie der Wiener Allg. Ztg. gemeldet wird, haben vier Hufaren der hier stationirten Escadron des 13. Hufaren-Regiments ihren wegen seiner übermäßigen Strenge gefaßten Führer, Andreas Kulimat mit den Sporen ermordet.

Die Azoren haben eine kleine Schwester bekommen. Wie aus Lissabon gemeldet wird, fand auf der Insel St. George eine heftige Erderschütterung statt und es tauchte 600 Meter vom Ufer der Insel eine kleine etwa 18,000 Quadratmeter umfassende Insel auf.

Fünfkirchen, 14. Juli. (Ein Steinabler vom Bly getroffen.) Ein deutscher Bauer, welcher in einem Dorfe bei Miholacz (Slawonien) dieser Tage Wein verlor, bemerkte am Rande des Waldes einen auf der Erde liegenden Klumpen, von dem er der eingetretenen Dunkelheit halber nur die Umrisse wahrnehmen konnte. Seiner Neugierde folgend, näherte er sich vorsichtig dem Gegenstand und war nicht wenig überrascht, einen ihm völlig unbekanntem großen Vogel zu sehen, der, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben, sich die Berührung des Mannes gefallen ließ. Der Bauer hatte nichts Eiligeres zu thun, als das todt liegende Thier auf den Wagen zu heben und die Fahrt nach Miholacz fortzusetzen, wobei er selbstverständlich seine Labung keinen Augenblick aus dem Auge verlor. Mäßig aber sah er, wie das Thier sich zu bewegen anfang. Die Erschütterung des Wagens hatte dasselbe bald vollends zu sich gebracht, und als der Bauer ins Wirthshaus zu Miholacz einfuhr, war der Vogel, eins der größten Exemplare von Steinabler, die jemals in Slawonien gesehen worden sind, lebendig geworden. Einige Stunden vor diesem Begebnis hatte sich über dem Walde ein heftiges Gewitter entladen; offenbar war der Baum, auf dem der Adler horstete, vom Bly getroffen worden, und der Vogel stürzte, vom Blye betäubt zur Erde. Der Gastwirth Kresz in Miholacz kaufte dem Bauer den Raubvogel ab. (Wien. Allg. Ztg.)

Bielefeld, 10. Jul. (Ein Mordprozeß.) Am 17. Februar Morgens fand man auf dem Bahndamm der Köln-Mündener Eisenbahngesellschaft bei Rehme den Leichnam der 58 Jahre alten Wittwe Strathmann, welche von dem Bahnzug überfahren worden war. Verschiedene Anzeichen deuteten darauf hin, daß hier ein Verbrechen vorliege. Man fand ferner in der Wohnung der Todten, die allein ein kleines Häuschen an der Bahn bewohnte, einen Leuchtschirm, den man früher bei dem Schneidergesellen Helmerding gesehen hatte, worauf dann derselbe verhaftet wurde. Die Sachverständigen gaben ihr Gutachten ungefähr dahin ab: Der Körper der Wittwe Strathmann ist als Leiche auf die Schienen gebracht. Der Tod ist durch Erwürgen erfolgt; darauf sind dem Opfer, vielleicht weil es noch nicht vollständig todt war, am Kopfe heftige Schläge versetzt, die einen großen Blutverlust herbeigeführt haben. Der Kopf muß auf der Bahn besonders festgelegt sein, da es dem Mörder darauf ankam, die äußeren Spuren der Verletzungen möglichst verschwinden zu lassen. Daß der Tod durch Erwürgen herbeigeführt sei, wurde geschlossen aus der zinnoberrothen Farbe des Blutes im Halse und der Luftröhre, die ganz charakteristisch sei, aus der Zertrümmerung und rothen Farbe des Kehlkopfes und aus der schwarzen Farbe der Lunge. Als weitere Gründe für die Behauptungen wurden angeführt der Mangel von blutigen Händen bei den Wunden, die Blutleere in den inneren Theilen des Körpers und das Fehlen von Blut auf der Bahn und an den Rädern der Lokomotive. Außer noch anderen Anzeichen vernehrte auch folgender Umstand die gravirenden Momente für die Schuld der Angeklagten In dem Häuschen der Wittwe Strath-

mann fand man auf einer Tischplatte mit Kreide die Worte: „Ich habe Alles in Ordnung.“ In der Verhandlung muß der Angeklagte hervortreten und mit derselben Kreide auf den Tisch die genannten Worte noch einmal schreiben, während die ursprüngliche Aufschrift verdeckt wurde. Der Angeklagte will sich Abweichungen erlauben, namentlich ein e lateinisch und das Wort Ordnung am Ende mit einem t schreiben. Doch es war vergeblich; die Nechlichkeit trat zu eklant hervor. Nach der Vernehmung von 62 Zeugen wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Die Frage nach vorsätzlich und mit Ueberlegung geschehenem Mord wurde von den Geschworenen mit mehr als 7 Stimmen bejaht und Helmerding zum Tode verurtheilt. Wie die Westf. Prov. Zeitung, der wir dies entnehmen, später erfährt, hat Helmerding nach seiner Verurtheilung in seinem Gefängniß dem Vorsitzenden des Gerichtshofes, Herrn Gerichtsdirektor Dütschke, ein vollständiges Geständniß abgelegt. Helmerding hat seine Beziehungen zur Wittwe Strathmann gehabt; er ist am 16. Februar Abends zu ihr ins Haus gedrungen, hat ihr zunächst mit einem Holzschuh einen heftigen Schlag gegen den Kopf versetzt, worauf dieselbe hingefallen ist. Dann hat er ihr mit einem Tuche Nase und Mund zugehalten, bis der Tod durch Erstickung herbeigeführt ist. Den Leichnam will er dann in Vereinigung mit einem im vorigen Monat verstorbenen Arbeiter auf den Bahndamm geschleppt haben. Die Verhandlungen erweisen sich also als ein Triumph der medicinischen Wissenschaft.

**Kaltes Bier!**

ist jetzt eine Forderung des geehrten Publikums, der der Herr Wirth gar nicht prompt genug nachkommen kann. Das Glas muß mindestens „schwitzen“ und wenn möglich auf den Gefrierpunkt abgekühlt erscheinen. Daß man unter diesen Umständen vom Biere nichts mehr schmecken kann, ist vielleicht Nebenache und in manchen Fällen wohl zu bedauern. Anders aber verhält es sich mit der Frage, ob das „eiskalte“ Bier gesund ist. Der Magen ist ein geduldiger Geselle, er läßt sich Unglaubliches zumuthen und thut seine Schuldigkeit, so lange er kann. Ist endlich seine Kraft erschöpft, dann klagen wir ihn an, schießen ihn „schlecht“, laboriren an Magenkatarrh, der Krankheit der „Gebildeten“, das heißt in diesem Falle der Menschen, welche systematisch auf den Künin des Magens losarbeiten. Was ist der Magenkatarrh? Entzündung der Magenohleimhaut, und hervorgerufen wird er in den meisten Fällen durch den Genuß zu heißer, zu gewürzter oder zu kalter Speisen. Der Unterschied zwischen Baiern, wo man mit „kühlem“ Bier mit Kellertemperatur zufrieden ist, und anderen Länder, wo man diese künstlich herabsetzt, soll ganz auffallend sein. Und ist es ein Wunder? Die thierische Wärme beträgt durchschnittlich 37 Grad Celsius, während des Speisens ist die Temperatur des Magens noch höher, und nun erhält er ein Sturzbad, wenige Grade über Null! Auch wenn die Magenwände von Eisen wären, würden sie darunter leiden.

**Politische Rundschau.**

Kaiser Wilhelm und die großherzoglich badischen Herrschaften begaben sich am 15., einer Einladung der württembergischen Majestäten zum Diner folgend, nach Friedrichshafen und trafen um 8 Uhr Abends in Mainau wieder ein. Um 9 Uhr brachte der Konstanzer Sängerverein auf den Dampfbooten „Greif“ und „Konstanz“ vom See aus dem Kaiser eine Serenade dar. Den beiden Dampfbooten hatten sich viele Schiffe und Boote aus den Uferorten, festlich geschmückt und beleuchtet, zugesellt. Am 16. Vormittags trafen Fürst Anton und Erbprinz Leopold von Hohenzollern mit ihren Gemahlinnen in Konstanz ein und begaben sich nach der Insel Mainau. Ferner ist der Erbgroßherzog von Baden dort angekommen. Nachmittags empfing der Kaiser den Besuch des Königs und der Königin von Württemberg.

Für den deutschen Reichstag hat im Herzogthum Sachsen-Altenburg eine Ersatzwahl stattzufinden. Landrath Frideisen (deutsche Reichspartei), welcher diesen Wahlkreis bisher vertrat, hat wegen seiner Ernennung zum Direktor der Landesbank sein Mandat niedergelegt.

In Leipzig ist am 15. die Ausstellung orientalischer Produkte vom türkischen Generalconsul Nowak eröffnet worden.

In Frankfurt a/M. wird das öffentliche Interesse fast ausschließlich durch das bevorstehende, vom 24. bis zum 29. Juli sich ausdehnende 5. allgemeine deutsche Turnfest in Anspruch genommen. Verschiedene Eisenbahndirectionen haben erhebliche Fahrprei-Ermäßigungen gewährt, um die Theilnahme an dem Feste zu erleichtern. Der Centralauschuß hatte Einladungen an den Kaiser, den Kronprinzen, den Reichsfanzler, die Minister des Innern und des Krieges ergehen lassen. In den letzten Tagen sind die Antwortschreiben eingegangen. Aus dem Kaiserlichen Civilcabinet wird geantwortet, daß der Kaiser mit großem Interesse von der Mittheilung Kenntniß genommen, für die Einladung bestens danke, jedoch bedauern müsse, derselben keine Folge geben zu können, da das Fest in die Zeit der Badkur in Gastein falle. Der Reichsfanzler und die anderen Minister haben ebenfalls unter Dankagung abgelehnt. Der Kronprinz wird, wie der „Rhein. Cour.“ vernimmt, das Fest mit seinem Besuche beehren.

**Ausland.**

Das in Frankreich am 14. gefeierte Nationalfest ist, wie allseitig berichtet wird, von erhebender Wirkung gewesen und überall würdig verlaufen. Die Begeisterung war allgemein. Soldaten gingen mit dem vollen Arm in Arm und die Polizei hatte nicht für die Ordnung zu sorgen und ließ Alle gewähren. Es war wohl das schönste Fest, das Paris je gefeiert hat. Der Festvorkstellung am 15. in der Oper wohnten der Präsident der Republik, die Minister, die in Paris anwesenden Vorkämpfer, sowie Gambetta und Léon Say bei, ferner viele Generale, sämtliche Führer der Armeeerps und die Mitglieder der Regiments-Deputationen. — Die Session der Kammer und des Senats ist am 15. geschlossen worden. In der Ansprache, mit welcher die Sitzung des Senats geschlossen wurde, heißt es: Sie haben gestern mit patriotischer

Bewegung an sich vorüberziehen sehen die französische Armee, repräsentiert durch alle ihre Führer und durch die Fahnen derer, denen Frankreich die Sorge für seine Ehre und für seine Sicherheit anvertraute. Sie können sich jetzt mehr wie jemals mit Ruhe den Arbeiten friedlicher Wiedergeburt überlassen, welche der Gegenstand aller Ihrer Gedanken sind und deren Weiterführung der Regierung der Republik am Herzen liegt.

Im englischen Unterhause wurde am 15. die Interpellation des Deputierten Wolff, ob die Nachricht begründet sei, daß der Fürst von Bulgarien die Einverleibung eines Theiles von Ostrumelien mit Bulgarien angeregt habe und ob es richtig sei, daß russische Freiwillige auf der Donauflotte von Ismail nach Kutschuk befördert werden, vom Unterstaatssekretär Dilke wie folgt beantwortet: Die Regierung wisse nichts davon, daß Rußland Waffen und Munition nach Ostrumelien importire, wohl aber sei die Regierung davon unterrichtet, daß 3000 Stück Gewehre nach Bulgarien importirt worden seien. Es finde hierüber gegenwärtig ein Meinungsaustausch statt. Darüber, ob russische Unteroffiziere in Ostrumelien anläßen, sei er nicht informiert; die in Bulgarien einkommenden russischen Unteroffiziere seien in Folge eines im Oktober v. J. getroffenen Abkommens dajelbst eingetroffen. Was das Gerücht von der angeblich angeregten Theilung Ostrumeliens anbetreffe, so sei die Regierung ohne Kenntniß von einem solchen Vorschlag. Was die ferner gestellte Anfrage über die angebliche Ankunft deutscher Militär- und Civilbeamten in Konstantinopel zum Zweck der Organisation der türkischen Armee und der türkischen Finanzen anbetreffe, so sei ihm davon nichts bekannt, er werde Erkundigungen darüber einziehen. Nach Erledigung noch einiger anderer Anfragen wurde die Spezialberatung der irischen Pächter-Einschätzungsbill fortgesetzt. Ein von Rowell beantragtes Amendement, den Geltungsbereich der Bill auf ganz Irland auszudehnen, wurde mit 142 gegen 42 Stimmen abgelehnt. Nachdem noch mehrere andere Amendements abgelehnt worden waren, wurde die Fortsetzung der Beratung vertagt. In der folgenden Sitzung, am 16., erwiderte Gladstone auf eine Anfrage Wolffs, es sei ihm nichts davon bekannt, daß den nach China gehenden russischen Kriegsschiffen gestattet worden sei, in Uden oder in anderen britischen Besitzungen Vorräthe einzunehmen. Auf eine weitere Anfrage Wolffs erklärte Unterstaatssekretär Dilke, er glaube, die Mittheilungen der Flotte über den Zusammenstoß zwischen den Albanesen und Montenegrinern enthielten das Gegentheil der Wahrheit. — Das Oberhaus hat am 16. die Volkszählungsbill in zweiter Lesung und die irische Volkszählungsbill in erster Lesung ohne besondere Abstimung angenommen. — Aus Simla am 16. in London eingetroffene Nachrichten melden: Die Truppen Schir Mi's, des von der Regierung eingesetzten Herrschers von Kandahar, hatten den Befehl erhalten, sich gegen Geriñt zurückzuziehen, die zu dem Truppenkorps gehörige Infanterie desertirte aber und nahm die Kanonen und Munition mit sich. Eine bei Geriñt lagernde englische Brigade verfolgte die Deserteure, tödtete gegen 200 derselben und nahm die Kanonen und das mit fortgeführte Gepäck wieder. — In einer Kohlengrube bei Niska unweit Newport (Grafschaft Wommouth) fand am 15. in Folge Entzündung schlagender Wetter eine heftige Explosion statt. Die Zahl der ums Leben gekommenen Grubenarbeiter wird auf 119 geschätzt. In der italienischen Deputirtenkammer sprach am 16. anlässlich einer Interpellation der Ministerpräsident Cairoli die Zuversicht aus, daß die Türkei den einstimmigen Beschluß der Mächte, welcher ihr in der Gesamtnote beifolgt worden, annehmen werde. Die Einmüthigkeit der Mächte sei ein Zeichen für den allgemeinen Wunsch, den Frieden zu erhalten. Uebrigens werde Italien seine Rechte und seine Interessen zu wahren wissen.

Der russische „Regierungsbote“ meldet, daß der Direktor der Kiewischen Reichsbank-Abtheilung, Professor Winge, zum Adjunkten des Finanzministers ernannt worden ist. — Die Nachricht von einem in Turkestan stattgehabten Kampfe gegen die Tefke-Turkmenen wird jetzt offiziell bestätigt. Nach einem Bericht des Generals Stoboleff wurde am 3. d. M. der von Wami nach Benbesien kommandirte Arzt Studighy mit seiner aus 12 Kosaken bestehenden Eskorte von 300 Tefkinnen überfallen. Die Kosaken vertheidigten sich gegen ihre Angreifer 8 Stunden lang, bis eine herbeigeeilte Kompagnie Infanterie die Tefkinnen zerstreute. Der Arzt Studighy und 2 Kosaken wurden getödtet, 5 Kosaken verwundet. Die Tefkinnen, welche 4 Tödtete, sowie eine bedeutende Anzahl Waffen auf dem Plage ließen, wurden von einer unbekanntem europäisch gekleideten Persönlichkeit befehligt. Der Kaiser hat den an der Affaire beteiligten Kosaken den Militärorden verliehen.

Gegen die von Rumänien wider die russische Regierung erhobene Schadenersatzforderung von 14 Mill. Frs. wegen Beschädigung der rumänischen Straßen durch die russische Armee ist seitens des russischen Kommissars, Fürsten Obolenski, geltend gemacht worden, daß die rumänische Regierung ihren bezüglichen Anspruch vor 2 Jahren auf nur eine Million Frs. besizt habe. — Die russische Regierung hat nach Vitaroff Vorstellungen über das Dulben von Rüstungen in Rumänien gerichtet und deren Ausweitung verlangt.

Der Pforte ist nicht am 12., sondern erst am 15., und zwar durch den deutschen Botschafter, Grafen von Hatzfeld, als Douen des diplomatischen Korps die Gesamtnote der Botschafter der sechs Mächte überreicht worden. Der Sultan hat Beratungen angeordnet, auf Grund deren ihm der Antwortsentwurf unterbreitet werden soll. Die Uebergabe der Antwort dürfte frühestens Anfang August erfolgen können. — Dem persönlichen Wunsche des Sultans, ihm deutsche Offiziere und deutsche Finanz-, Verwaltung- und Justizbeamte für die Förderung administrativer Reformen in der Türkei zu überlassen, wie dies in Bezug auf Offiziere schon früher geschehen, ist deutscherseits entgegenkommend entsprochen worden. Von Beamten ist bereits der Regierungsrath Wattenдорff aus Koblenz in Konstantinopel eingetroffen. — Die internationale Kommission für Reformen in der europäischen Türkei hat am 14. die beiden Hauptpunkte bezüglich der Administration und der Finanzen im Prinzip angenommen. Die Kommission genehmigte die Untereinteilung

in Vilajets und deren Administration nach dem von der Türkei vorge schlagenen Plane. — Abeddin Pascha hat die zweite gleichlautende Note in der montenegrinischen Frage beantwortet. In der Antwort wird von der Pforte beantragt, daß vorbehaltlich der Konvention vom 12. April d. J. anstatt Dulcigno und einiger anderen Punkte ein gleich großes Gebiet zwischen dem See von Skutari und dem adriatischen Meere an Montenegro abgetreten werde.

## Die schwarze Kugel.

Novelle von E. v. d. Hoff.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Otto erhob sich und legte plötzlich beide Arme um die Schultern seiner Mutter, er küßte zärtlich ihr graues kaltes Gesicht. „Ich habe dich lieb, Mutter“, flüsterte er, „von Herzen lieb.“

Was ihm bisher nur dunkel, mehr geahnt als gewußt vorschwebte, das erkannte er jetzt klar, seine Eltern hatten in unglücklicher Ehe gelebt, es herrschte zwischen ihnen ein tiefes unheilbares Zerwürfniß, das vielleicht durch seine Schwere, sein Geheimniß, im Herzen der Mutter alle Freude, alle Hoffnung erstickt und es in diese trostlose Einsamkeit zurückgeworfen hatte, — er wollte den wunden Punkt nie wieder berühren, aber anderseits alles aufbieten, um die alte Frau diesem unnatürlichen Dasein ohne Geselligkeit und den Comfort des Reichthums zu entreißen. Seine Blicke streiften die engen vier Wände rings umher, — nur ein paar alte geschmückte Schränke, das große Himmelbett und einige Tische und Stühle, mehr sah er nicht. Hier lebte seine Mutter, die Wittve des reichen Mannes, die Eigenthümerin vieler Tausende und eines schönen stattlichen Schlosses in einer Art freiwilliger Gefangenschaft, Strümpfe strickend für die Missionsgesellschaften, selten nur in ihrem eigenen Garten gehend, ohne je Besuch zu empfangen oder selbst eine Einladung anzunehmen, — das sollte womöglich jetzt nicht länger so bleiben.

„Mutter“, bat er nach einer Pause, „eins bewilligt du mir aber doch sicher? Wir werden jetzt ein Haus machen, du hebst an meiner Seite in die Gesellschaft zurück!“

Da sah sie ihn an, ganz plötzlich, zum ersten Male erschien in der Tiefe des kalten gleichgültigen Blickes eine bestimmte und nicht zu erschütternde Festigkeit. „Ne, Otto“, antwortete sie ruhig, „nie, so lange ich lebe. Du empfängst, wenn du zu sehen wünschst, dir gehören Schloß und Park, ich wiederhole es, deine Mutter wird dich nicht zu beherrschen suchen, aber sie selbst bleibt allen Neuerungen, aller Geselligkeit fern.“

Er widersprach nicht, er wußte, daß die Bitte über das Herz seiner Mutter keine Macht besaß. So wie sie jetzt vor ihm saß, hatte er sie immer gesehen, — nie anders; nur ein heimlicher Seufzer beantwortete ihre letzte Erklärung. „Mutter“, sagte er nach längerer Pause, „darf ich dir denn nicht wenigstens meinen Freund, den Antrichter Wolan vorstellen?“

Frau Zeldern nickte. „Gewiß, Otto. Wenn er es der Mühe werth hält, eine Viertelstunde an die Unterhaltung mit einer alten Frau zu verschwenden, so führe ihn herbei.“

Das war eine Einladung, wie sie farger und weniger freundlich kaum gedacht werden konnte, aber dennoch beeilte sich Otto schon am nächstfolgenden Morgen von derselben Gebrauch zu machen. Die übliche Einführung des jungen Herrn, dem Arbeiterpersonal gegenüber, eine Durchwanderung der Glasbänke und Werkställe war gleich am ersten Tage bejagt; Herbert seinerseits hatte jeden Winkel des ehemaligen alten Schlosses mit Neugier und Entzücken besichtigt, — jetzt führte ihn Otto zum Zimmer seiner Mutter, auf deren Bekanntschaft der junge Jurist mehr als gespannt war. Die naive „Ariadne“ hatte ihm zugeflüstert, daß es nicht allein im ganzen Hause überhaupt „umgehe“, sondern daß die Frau selber —

Und hier zeichnete der arbeitsrotthe Finger auf der Stirn sonderbare nicht zu enträthelnde Figuren. „Schauerlich, nicht wahr, man kann das Grinsen kriegen, wenn sie einen mit den Todenaugen so ansieht?“ — „Herbert“, sagte Otto etwas bekümmert, „du erinnerst dich dessen, um was ich dich bat?“

Ein Händedruck antwortete ihm und so ließ er denn den Freund vorausgehen, um ihn seiner Mutter zu präsentiren. Frau Zeldern strickte auch jetzt. „Nehmen Sie Platz, Herr Antrichter“, sagte sie nach den ersten höflichen Worten des jungen Mannes, „ich hoffe, daß Ihnen mein Sohn die Längeweile dieses Hauses möglichst vertreiben werde.“

Herbert verbeugte sich galant. „Aber ich bitte Sie, gnädige Frau, welcher Zerrthum! — Solche alte Schösser sind meine Passion, sie erzählen dem Beschauer gleich in jedem Winkel, in jedem Schatten die Geheimnisse vergangener Geschlechter, sie sind selbst in ihren Ruinen noch hochinteressant.“

Und als die Antwort ausblieb, fuhr er fort: „Ich stand gestern Abend an dem vorderen Söller, wo die Löwen in den Ecken liegen, uraltan Kiesenwächtern gleich, — welch eine Aussicht! Der Anbau mit seinen Erkern und Schiefelharten, die gewundenen Treppen, das stille verjunkte Wasser, von Schachtelhaln und Birnen umflochten, — ich war entzückt.“

Otto lachte. „Ich glaube, daß bei dir der Kriminalist stark an den Romantiker streift, Herbert solltest du nicht das „stille verjunkte Wasser“ scharf auf etwaige, Straßenrändern höchst erwünschte Eventualitäten, auf die Opfer, welche möglicherweise in seinem Schoße ruhen, angefehen haben? — Aber ich will nächstens mit dürrer Prosa hineingreifen in diese phantastischen Träume, die alte Mergelgrube soll trocken gelegt und der Boden zu nützlichen Zwecken verwendet werden. Dabei fällt mir übrigens ein, daß gerade an dieser Stelle das frühere Schulhaus stand, beinahe unmittelbar neben der Grube, — du interessirst dich ja, wie ich meine, für die Angelegenheit des alten Lenz?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Gesamtanfrage unseres heutigen Blattes liegt ein Prospekt des weltberühmten, seit 20 Jahren allgemein beliebten **Magenbitter** von **Vallrad Ottmar Bernhard**, Hofdestillateur Sr. M. d. Königs von Baiern, bei.

Niederlage in Merseburg bei Herrn **Oscar Seebert**, Droguen-gehäft, Burgstraße.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leidgoldt in Merseburg.